



Liebe Freunde des hoffnungsortes Bahnhofsmision,

können Sie sich den Hamburger Hauptbahnhof ohne die Bahnhofsmision an ihrem angestammten Platz vorstellen, dort neben dem Ausgang der Wandelhalle in nächster Nähe zur Spitalerstraße?

Im Februar 2018 müssen wir aufgrund von Baumaßnahmen am Bahnhof für knapp zwei Jahre in ein Container-Provisorium umziehen. Über unsere räumliche Zukunft danach ist noch nicht entschieden; klar ist aber, dass wir nicht mehr in dieselben Räume zurückziehen können. Eine spannende Idee, die aus den Überlegungen zum Provisorium erwachsen ist, stellen wir exklusiv in dieser Ausgabe des **wichernbriefes** erstmals vor.

Seit 122 Jahren gibt es die Bahnhofsmision im Herzen Hamburgs, und seit mehr als einem Vierteljahrhundert stehen die Mitarbeitenden dort in den weithin sichtbaren blauen Westen Tag und Nacht denen zur Seite, die sich am Hauptbahnhof in einer schwierigen Lage befinden: Reisende, Gestrandete, Obdachlose, Menschen ohne Hoffnung.

Neben diesen vielfältigen individuellen Notlagen versucht die Bahnhofsmision auch obdachlosen Familien und Minderjährigen beizustehen. Seit einigen Jahren gibt es in Kooperation mit dem Jugendamt das Angebot, in Trennung befindliche Paare bei der Übergabe der gemeinsamen Kinder zu unterstützen. Denn gerade hierbei entsteht für die Kinder viel Stress, Irritation und Sorge, wenn die Eltern beim zwangsläufigen Wiedersehen des Ex-Partners in Streit geraten. Die Treffen der Elternteile in der Bahnhofsmision, die von den Mitarbeiterinnen begleitet werden, tragen dazu bei, dass alle Beteiligten entlastet werden und häufig Loyalitätskonflikte der Kinder vermieden werden. Ganz überwiegend waren die Eltern bereits nach wenigen Malen dieser Unterstützung wieder in der Lage, die Übergabe allein zu regeln.

Unsichere Zukunft, unklare Perspektiven, anstehenden Veränderungen – das sind normalerweise Situationen, mit denen unsere Gäste zu uns kommen. Aktuell sind es aber beim Blick in die Zukunft der Bahnhofsmision auch unsere Themen.

Helfen wird uns sicher das feste Fundament unseres über hundertjährigen Einsatzes in der Hamburger City. Unverzichtbar bleibt dafür das mitbürgerliche Engagement von tatkräftigen Menschen und unterstützenden Spendern, der Rückhalt aus beiden christlichen Kirchen, die Beschlüsse unserer politischen Vertreter und die Anstrengungen unserer Kooperationspartner.

Auf Sie alle sind wir in der kommenden Zeit besonders angewiesen, damit wir unseren Dienst fortsetzen können. Denn Aufgaben für uns gibt es reichlich, und die Nöte der Menschen am Hamburger Hauptbahnhof entwickeln sich weiter: Altersarmut, Einsamkeit, Obdachlosigkeit, körperliche Erkrankungen, akute psychische Krisen, Probleme der Geflüchteten und Migranten – dies sind nur einige Stichworte zu den vor uns stehenden Herausforderungen.

Wir sind voller Hoffnung, dass wir gemeinsam mit Ihnen allen und als Team auch die kommende Zeit bewältigen.

Axel Mangat

Axel Mangat
Leiter der Bahnhofsmision Hamburg

hoffnungsorte
hamburg



hoffnungsorte
hamburg



Die Einrichtungen der hoffnungsorte hamburg:

- | | |
|-----------------------------------|-------------------------|
| ■ bahnhofsmision hamburg | ■ beratungsstelle mitte |
| ■ haus jona übernachtungshaus | ■ raum der stille |
| ■ westend und migrantenmedizin | ■ das kirchencafé |
| ■ herz as tagesaufenthaltsstätte | ■ wohnlotsen |
| ■ plata eu-wohnungslosenhilfe | ■ mieterberatung |
| ■ schulhafen bildung entdecken | ■ die münze wohnprojekt |
| ■ marianne-doell-haus wohnprojekt | ■ şansa eu-streetwork |



Impressum

Stadtmission –
hoffnungsorte hamburg

Verein Stadtmission Hamburg
gegründet im Jahre 1848 von
Johann Hinrich Wichern

V. i. S. d. P.: Pastor Heinz Jochen Blaschke

Repsoldstraße 46
20097 Hamburg
Tel. (040) 30 39 94 87
Fax (040) 30 39 94 88
info@hoffnungsorte-hamburg.de
www.hoffnungsorte-hamburg.de

Spendenkonto:
Verein Stadtmission Hamburg
Evangelische Bank eG
IBAN: DE27 5206 0410 0006 4070 48
BIC: GENODEF1EK1

Ausgabe Nr. 26 · August 2017
Fotografien: Ulrich Hermannes und Ralph Sondermann

Im Verbund mit der Diakonie

soulfood cinema

- Am **Samstag, den 30. September um 17:00 Uhr** setzen wir unsere neue Reihe **soulfood jazz** fort: „Fahrstuhl zum Schafott“ von (1958), dem Spielfilmdebüt des Regisseurs Louis Malle mit der unlängst verstorbenen Jeanne Moreau und der Musik von Miles Davis.

Malereiprojekt – in Kooperation mit der Hauptkirche St. Jacobi

- Vom **4. bis 20. Oktober** wird die Hamburger Künstlerin Caroline von Grone im Südschiff der Hauptkirche St. Jacobi öffentlich eine Reihe von Porträts Obdachloser und anderer Menschen aus dem Umfeld der Kirche malen. Jeweils **Dienstag bis Freitag von 11 bis 15 Uhr** und nach Absprache (0176 / 24 65 51 44) können Besucher den Entstehungsprozess der Bilder mitverfolgen.
- Anstelle einer Vernissage gibt es am **Donnerstag, den 9. Oktober von 16 bis 17 Uhr** vor Ort ein Werkstattgespräch mit der Malerin und dem Direktor der Hamburger Kunsthalle, Prof. Dr. Christoph Vogtherr.

stiftung hoffnungsorte hamburg bei den 5. Hamburger Stiftungstagen

- Im Rahmen der **5. Hamburger Stiftungstage** spricht der Vorsitzende der **stiftung hoffnungsorte hamburg**, Dr. Stephan Reimers, mit Gert Upadek, Vorsitzender der Finanzkommission des Hamburger Spendenparlaments und ehemaliger Schulleiter, über das Thema: „**Überwindung von Armut durch Bildung. Der schulhafen hamburg, ein Modell**“.
- Am **Donnerstag, den 12. Oktober von 17:30 bis 19:30 Uhr** im **herz as**, Norderstraße 50. Beginn mit einer Führung durch unsere Tagesaufenthaltsstätte **herz as** und den **schulhafen hamburg**, anschließend Gespräch und Diskussion.



Der Dienst ihres Freiwilligen Sozialen Jahres in der Bahnhofsmision dauert für Karoline Winkens nur noch bis Ende August dieses Jahres. Im Anschluss möchte sie, wie viele Freiwillige und Praktikanten, Soziale Arbeit studieren.

„Diese Frau, die ich noch nicht kannte, traf ich vor dem Biberhaus in offensichtlich sehr labiler psychischer Verfassung. Sie erzählte, dass sie seit mehr als einem Monat auf der Straße lebe. Ihr größtes Problem, neben der fehlenden Unterkunft sei, dass sie keinen Ausweis hat. Ich habe ihr erst einmal angeboten, mit mir in die Bahnhofsmision zu kommen, wo wir gemeinsam versuchen werden, einen Schlafplatz für sie zu finden, und ihr auf jeden Fall bei der Beschaffung eines Ausweises behilflich sein können.“

Besonders haben ihr die nächtlichen Bahnhofsrunden gefallen.

„Man erkennt hilfebedürftige Menschen dann eher und hat einfach mehr Zeit, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Dennoch fällt es mir manchmal schwer, zu ertragen, dass ich den Notleidenden keine weiterführende Hilfe anbieten kann. Umso wichtiger erscheint es mir, dass die Bahnhofsmision ihren Charakter einer niedrighschwelligen Anlaufstelle beibehält.“



Alternativer Standort für die Bahnhofsmision

Anlass für den Entwurf ist der zum Beginn des nächsten Jahres bevorstehende Umzug der Bahnhofsmision aus ihren Räumlichkeiten im sogenannten westlichen Langbau des Hauptbahnhofs in ein Ausweichquartier. Die Auslagerung ist notwendig, da die bisherigen Räume zukünftig gewerblich genutzt werden sollen. Im Bahnhof selbst steht dann nur noch eine kleinere Fläche zur Verfügung, gleichzeitig wachsen die Besucherzahl und Aufgabenfelder der Bahnhofsmision stetig.

In Zusammenarbeit mit einem renommierten Architekturbüro entstand die Idee eines eigenständigen Gebäudes auf einer Ausweichfläche der Bahn AG, gelegen zwischen Bahnhof (Ausgang Glockengießerwall) und Kunsthalle. Hier könnte auf 600 m² ein modernes Gebäude entstehen. Neben den 250 m² für die Bahnhofsmision und einem oberirdischen Raum der Stille, könnte dort auch das dringend benötigte Fahrrad-Parkhaus Platz finden. Auf dem Dach entstünde nach den Vorstellungen der Planer ein Stadtbalkon mit einem Kunstpavillon oder Café.



Zahlen aus dem Sachbericht der Bahnhofsmision (2016)

- 121 132 Kontakte mit Gästen gab es an den Standorten Hauptbahnhof, Harburg und Altona
- 34 855 mal wurden Hilfen am Zug geleistet
- 10 461 Übernachtungen im **haus jona** wurden vermittelt
- 86 684, das sind **2/3** der Gäste, kommen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten
- um **30 %** hat der Anteil der Menschen, der finanzielle Nöte hat, gegenüber dem Vorjahr zugenommen
- 24 Personen, die sich schwersterkrankt dauerhaft im Bahnhofsbereich aufhalten, wurden neu registriert
- 26 % der Besucher nahmen intensive Beratungsgespräche in Anspruch
- 31 909 Beratungen, seelsorgerische Gespräche und Kriseninterventionen gab es
- 10,25 Vollzeitstellen verteilen sich auf insgesamt **15** hauptamtlich Mitarbeitende
- Mit ihnen arbeiten in vier Schichten fast **70** Ehrenamtliche sowie **7** Bundesfreiwillige/FDJler und **zahlreiche** Praktikanten und Hospitierende unterschiedlichen Alters und gewährleisteten so eine **24-stündige** Öffnungszeit der Bahnhofsmision am Hauptbahnhof an **365** Tagen im Jahr
- 49 Gruppen mit insgesamt **732** Personen besuchten die BM zu Informationsveranstaltungen
- Das Jahresbudget der Hamburger Bahnhofsmision beträgt rund **650 000** Euro
- ca. **20 %** dieses Betrages wird aus Ihren Spenden bestritten